

# Correspondent.

**Bezugspreis** hierorts: Bei Abholung von den Postabstellen 1 Mt., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mt., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mt., Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
— seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
— seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilen über deren Raum 2 Pf., für dreisp. 10 Pf., unterhalb 15 Pf. (Rechnung 25 Pf. Berlin vom 1. April 20 Pf.). Bei Übersetzungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 274.

Freitag den 23. November 1906.

33. Jahrg.

## Die Agitation der Zünftler betreffs Einführung des Befähigungsnachweises

scheint sowohl bei der Regierung wie bei den Konservativen einen kleinen Erfolg verzeichnen zu können. Der Staatssekretär des Innern hat am Dienstag im Reichstage zu der Tagesvorber von ihm angeführten Vorlage, welche das Halten von Lehrlingen nur solchen Handwerkern gestattet will, welche den Meisterertrag führen, eine nähere Erläuterung gegeben, die sich als ein Entgegenkommen gegen die Agitation der Mittelständler darstellt. Er wünscht zwar, daß scharf unterschieden werde zwischen der moralischen Befähigung, welche das Kriterium der angeführten Vorlage bilden soll und der rein technischen Befähigung, die die Beweiskriterien des allgemeinen Befähigungsnachweises fordern, dem die Regierung nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Der Untertan dieser Ausführungen klang aber zweifellos wesentlich entgegenkommender für die Zünftler als die Erklärung, die Graf Pobodowsky bei der letzten Beratung dieser Materie im Reichstage abgegeben und die ihm, wie erinnerlich, das lebhafteste Mißfallen und zum Teil entrüstete Proteste der Mittelständler eingetragen hat. Die Erwiderungen der Redner der Rechten auf die heutige Erklärung des Staatssekretärs waren dementsprechend auch auf einen erheblich milderen Ton gekommen. Es wäre interessant zu erfahren, wie die Abstimmung im Bundestag über die dem Reichstag demnächst zugehende Vorlage gewesen sein mag. Mit Recht hat am Dienstag der freisinnige Abg. Hoffmeister daran erinnert, daß die süddeutschen Regierungen bisher allen diesen zünftlerischen Forderungen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt eingenommen haben. Wenn wir uns recht erinnern, hat übrigens Graf Pobodowsky selber im vorigen Jahre auf diese Widerstände der süddeutschen Regierungen hingewiesen, ohne allerdings mit genügender Deutlichkeit zu erkennen zu geben, ob er diese Bedenken teile. Die Antisemiten, die politische Kerntruppe der Mittelständler, konnten heute mit Vergnügen verzeichnen, daß der allgemeine Befähigungsnachweis, der in den letzten Jahren beständig aus der konservativen Partei — hauptsächlich auf Betreiben des früheren Abg. Jakobsohn's, ihres „Nennmännchen-Handwerks“ — fallen gelassen worden war, wieder Gnade bei den konservativen gefunden hat. Der Abg. Mallewig, der selber noch auf dem Kaiser'schen Handwerkerkongress den Allgemeinen Befähigungsnachweis als „vorläufig unerreicht“ bezeichnet hatte, suchte diesmal nicht nur für seine Person, sondern auch im Namen seiner Partei wieder näheren Anschluß an die Zünftler mit der Erklärung, daß der allgemeine Befähigungsnachweis nach wie vor eine Programmforderung der konservativen Partei sei.

## Die Sicherung der Bauforderungen.

Im Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen eingegangen. Er ist dazu bestimmt, den Bauhandwerkern vorwiegend in den größeren Städten, die infolge der Entwicklung der modernen Bauproduktion häufig schwere Verluste durch vermehrte Geschäftsbearbeitung geistesloser Bauunternehmer erlitten haben, ihre Geldforderung zu sichern. Der Entwurf geht davon aus, daß die Maßregeln, die er zur Sicherung der Bauforderungen vorschlägt, nur da zur Anwendung gelangen sollen, wo eine lebhaftere Bautätigkeit herrscht infolge deren Mißstände bereits hervorgerufen oder zu befürchten sind. Voraussetzungen werden wohl nur die großen Städte und einige mittlere Städte in Frage kommen; für das platt Land besteht nach der Begründung der Vorlage ein Bedürfnis zu den Maßnahmen des Gesetzes kaum. Die Vorlage bezieht sich auch nur auf Neubauten, nicht auf Umbauten, Anbauten und Reparaturbauten. Insbesondere wird der Fall, wo ein Gebäude wegen Errichtung eines neuen Gebäudes abgerissen wird, von dem Entwurf

nicht berührt. Des weiteren kommen nur Gebäude zu Wohn- und gewerblichen Zwecken in Betracht. Ausgeschlossen bleiben nur öffentliche Gebäude, Kirchen, Kapellen.

Zur Sicherung der für die Baugläubiger einzutragenden Hypothek muß ein Bauvermerk ins Grundbuch eingetragen, es muß der Baustellenwert und die Höhe der dem Bauvermerk vorgehenden Belastungen festgestellt werden, und die Baugläubiger darf von der Baupolizeibehörde nur erteilt werden, wenn die vorgehenden Belastungen den Baustellenwert nicht übersteigen oder in Höhe des Ueberbusses Sicherheit geleistet wird. Die Sicherung der Bauforderungen erfolgt durch die Eintragung einer Hypothek, der Baupolizei. Dazu kommt es aber nur, wenn sich im einzelnen Falle eine Sicherung als notwendig erweist, nämlich, wenn innerhalb der Anmeldefrist Bauforderungen beim Grundbuchamt angemeldet werden. Der Entwurf begnügt sich damit, daß nur ein Viertel der Baustellenwert hinterlegt wird. Es findet dann keine Abschätzung des Baustellenwertes und keine Eintragung eines Bauvermerks zur Sicherung einer Baupolizei statt.

Der Entwurf bemüht sich, das Verfahren, welches nach seinen Vorschlägen der Erteilung einer Baugläubiger voranzugehen hat, möglichst zu vereinfachen und auch sonst die Belastungen, welche er für den Bauvermerk und den Baugläubiger mit sich bringt, auf das unbilligste geringe Maß zurückzuführen. Trotzdem hat es natürlich gegenüber dem bestehenden Zustand Unbequemlichkeiten und Hemmnisse mannigfacher Art zur Folge. Auch der zuverlässige Bauunternehmer und der Bauberr, der mit eigenem Gelde baut, wird in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt, freilich in erheblicher geringerer Maße als diejenigen Teilnehmer an einer Baupolizei, gegen die das Gesetz nach seinem Zweck sich richtet. — Dieses behandelt in sechs Abschnitten: Geltungsbereich des Gesetzes, Baubeginn, Baugläubiger, Baupolizei, Baugläubiger, Sicherheitsleistung und Schlußbestimmungen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die Neubestellung des italienischen Botschafters in Berlin steht bevor. Graf Ranza geht bestimmt, sein Nachfolger wird Senator Panza. Wie der „Kön. Ztg.“ aus Rom berichtet wird, verlässt aus unrichtigen Kreisen, daß die Angelegenheit schon über die Vorverhandlungen hinaus und die Zustimmung des Kaisers von Deutschland zur Ernennung Panza's schon erfolgt sei.

**Frankreich.** Mit der Aufnahme des Kircheninventars in Frankreich wird nunmehr fortgefahren werden. Die Behörden werden dabei wieder auf Widerstand stoßen, es wird aber sehr streng gegen etwaige Auffassungen vorgegangen werden. Der Kriegsminister verständigte die Korpskommandeure bezüglich der Inventarnahme, daß das Recht der Zivilbehörden, Truppen zu requirieren, sobald das Verlangen gestellt werde, unverzüglich anerkannt werden müsse; ferner, daß bei den zur Verwendung kommenden Truppenabteilungen sich keine Offiziere und Mannschaften befinden sollen, welche Familienbeziehungen in den Drischosten haben, in denen die Inventarnahme unter militärischem Beistand vorgenommen wird; schließlich, daß die Truppen nur ihre reglementmäßigen Waffen tragen und besonders die Dragoner niemals mit Lanzen ausgerüstet werden sollen. — Interessante Marineebatten gab es am Montag in der französischen Deputiertenkammer. Zur Beratung stand eine Interpellation Michel über den von der Deputiertenkammer zu Anfang dieses Jahres beschlossenen Bau von sechs Panzerschiffen. Interpellant beantragte, die Zahl der neu zu erbauenden Panzerschiffe auf drei herabzusetzen und suchte in längeren Ausführungen nachzuweisen, daß der gleichzeitige Bau von sechs Panzerschiffen vom finanziellen, vom sozialen und vom militärischen Standpunkte aus

bedenklichere Wirkungen haben werde. Unterseeboote, so bemerkte Michel, seien nützlicher als Panzerschiffe. Redner glaubt, im Falle eines Krieges mit England würde es für Frankreich von Vorteil sein, dem regulären Seetrag mit Geschwadern den Kapertkrieg entgegenzustellen. Was einen eventuellen Krieg mit Deutschland anlangt, so genüge gesunder Menschenverstand, um einzusehen, daß ein solcher Kampf zu Lande ausgetragen werden würde. (Sehr gut! auf mehreren Bänken.) Admiral Wienaim erklärte, im Jahre 1871 hätten die Marinetruppen die Ehre Frankreichs gerettet. Michel rief: Ja, aber sie dienten zu Lande und nicht zur See. Millevoye rief: Wir wollen weder ein Mulden, noch ein Tschuschima erleben. Michel fuhr fort: Nehmen Sie einmal an, das deutsche Geschwader sei vor einem unserer Seebahnen, wenn Deutschland dann zu Lande gesetzt hat, kann es die Ueberlieferung des ganzen französischen Geschwaders verlangen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, die sich mit der Frage eines eventuellen Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland beschäftigten, gab Michel seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschlands Flottenrüstung nicht gegen Frankreich, sondern vielmehr gegen England gerichtet sei. Deutschland tue der englischen Hegemonie Eintrag. Es wisse, daß sein Handel und seine Kolonien den englischen Geschwadern auf Gnade und Ungnade preisgegeben seien, wenn es nicht über eine mächtige Flotte verfüge. Michel wies auf die westindischen Anstalten des Obersten Marineates bezüglich der Panzerschiffe hin und begründete seine Forderung nach dem Bau von Unterseebooten durch Verweisung auf die Autorität des Admirals Fournier. Nach Michel sprach wieder Admiral Wienaim. Seine Rede stellte eine Art Plaidoyer zugunsten der Panzerschiffe dar. Er richtete u. a. an den Marineminister die Anfrage, ob die neuen Panzerschiffe mit Turbinen ausgestattet werden würden und äußerte die Ueberzeugung, daß Frankreich bereits Unterseebootflotten habe, die denen der anderen Mächte überlegen seien. — Ein französischer Ministerrat wurde am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehalten. Minister des Auswärtigen Pichon berichtete über die Lage in Marokko und machte von den Instruktionen Mitteilung, die er den Vertretern Frankreichs in Tanger zu erteilen gedenkt; diese Instruktionen fanden die Zustimmung des Ministerrats. Der Marineminister berichtete über die Ergebnisse der Tätigkeit der Kommission, die in Brest das gesunkene Unterseeboot „Lutin“ untersucht hat und die nach Paris zurückgekehrt ist. Die Kommission ist zu der Schlussfolgerung gekommen, daß das innere Schott eines hinteren Kabinenraumes, obgleich es sich in gutem Zustand befand, unter einem Druck nachgegeben hat, der höher war, als das Schott ihn hätte aushalten müssen. Dieser Ueberdruck war dadurch entstanden, daß das entsprechende Einlassventil für das Einlaufen des Wassers nicht vollständig geschlossen worden war, und dieses Nichtschließen des Einlassventils ist darauf zurückzuführen, daß ein kleines Steinchen sich schon vor längerer Zeit vor dem Schieber des Ventils geschieben hatte. Die Mannschaft, von der ein großer Teil sich in das vordere Mandorren-Ventil hatte flüchten können, ist einer plötzlichen Seltenung des Luftdruckes erlegen. In den letzten Minuten ist noch ein Versuch gemacht worden, den Luftdruck zu öffnen, dieser Versuch hat aber die Katastrophe nicht mehr abwenden können.

**Türkei.** Der Metropolit von Drama, Chrysothomus, der als kompromittiert angesehen wird, ist auf Befehl der Porte von dem Verwaltungsrat des Sandshaks ausgeschlossen worden. Die hierauf bezügliche, in der Synode verlesene Weisung verursachte große Bestürzung. — Den ausländischen Konsuln ist seit dem türkisch-griechischen Kriege seitens der türkischen Regierung verboten, auf dem Wege



nach Konstantinopel nachts in die Dardanellen einzufahren. Die nächste Durchfahrt durch die Dardanellen bei der Abfahrt von Konstantinopel ist nicht unterlagert. Die Vertreter der auswärtigen Mächte beschließen, eine gleichlautende Note an die Pforte zu richten, in welcher gegen dieses Verbot Widerspruch erhoben und verlangt werden soll, daß den Pateillen wie früher gestattet werde, die Dardanellen unter Abgabe des vorschristmäßigen Signals zu passieren. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat die Note bereits überreicht; seitens der anderen diplomatischen Vertretungen steht der gleiche Schritt unmittelbar bevor.

**Marokko.** In Marokko verwickelt sich die Situation bedenklich. Aus dem in der Nähe von Fez belegenen Drie Diebel Verbund wird gemeldet, daß dort ein neuer Präident aufgetreten ist. — In der Stadt Tanger wurde am Montag auf eine Anzahl Franzosen, die auf den Markt gegangen waren, um sich dort eine Fantasia (Reiterpiel) anzusehen, mit Steinen geworfen.

### Zur Lage in Rußland.

Aus Rußland kommt ein eigenartiges Dementi. Die „Petersb. Telegram-Agentur“ erklärt, daß am Montag an der Pariser Börse verbreitet gewesene Gerüchte von einem Attentat auf den Grafen Witte sei eine Erfindung. Graf Witte ist also noch immer in Petersburg, es scheint, als wenn er es sich doch noch überlegt, ob er sich nicht auf irgend eine Weise wieder im Staatsdienst beschäftigen läßt. Bei den Attentatgerüchten handelt es sich übrigens nicht etwa um einen Anschlag der Terroristen, sondern man wußte zu erzählen, daß der „Verband wahrhaft russischer Leute“, das „Schwarze Hundert“, seine Hände im Spiel habe. Graf Witte, der dieser reaktionären Gruppe besonders verhasst ist, soll von jener Seite Drohbriefe erhalten haben mit der Warnung, sich nicht wieder auf russischem Boden blicken zu lassen.

Die Marineabteilungen müssen fortan den Fahnenstolz schänden. Auf Grund einer Entscheidung des Ministerrats befahl der Kaiser, daß die Schülere der Spezialklassen des Kadettenkorps der Marine Klassen des militärischen Dienstes sind und den Fahnenstolz leisten müssen. Die Schüler der drei oberen Klassen haben am Montag den Eid geleistet. Ueber die terroristische Bewegung liegen folgende Telegramme vor:

**Mitau, 19. Nov.** Heute wurden hier drei zum Tode verurteilte Täter der Urubien in Zulkum und ein gleichfalls wegen Aufreißens zum Tode verurteilter Einwohner der Stadt Windau hingerichtet.

**Grodno, 19. Nov.** Der Leutnant Iwanow eines hier in Garnison stehenden Bataillons wurde durch zwei Revolutionäre seinen Bataillonschef Taroff gefählich in der Brust und tödlich sich dann selbst.

**Petersburg, 19. Nov.** Wie aus dem Drie Doha gemeldet wird, ist dort eine Diebstahlbande von sieben Köpfen in dem Augenblick aufgehoben worden, als sie gerade neue mit bewaffneter Hand auszuführende Anschläge vorbereitete.

### Aus Deutsch-Afrika.

Zur Bekämpfung des Gummibaubaus hat der stellvertretende Gouverneur von Kamerun eine Verordnung erlassen, in der das Umschlagen oder Anzapfen eines Gummibaumes, der dadurch eingibt oder in seinem Wachstum dauernd geschädigt wird, sowie das Abschlagen oder Anzapfen einer Gummi liefernden Pflanze tiefer als 1 Meter über dem Erdboden verboten wird. Ferner wird für gewisse Bezirke des Gouvernements die Gummigerinnung überhaupt untersagt.

Die Schließung des Bezirks Gbolowa in Kamerun für den Handel ist, wie sich jetzt amtlich bestätigt, eine Sicherheitsmaßnahme im Anschluß an die Beratung der diesjährigen Kautschuk-Konferenz. Nach einer offiziellen Meldung der „Köln. Ztg.“ ist nunmehr in Berlin die amtliche telegraphische Nachricht eingetroffen, daß auf Grund der kürzlich in Kamerun erlassenen Verordnung über die Sperrung unruhiger oder nicht verkehrsfähiger Bezirke infolge eines Berichtes des Stationschefs von Gbolowa dieser Bezirk gesperrt ist. Es ist verfügt worden, daß in diesem Bezirk bis auf weiteres Faktoreien nur in den Stationsorten Goolowa und Kam betrieben werden dürfen. Alle anderen Faktoreien sind zu schließen, wobei möglichst schonend vorzugehen ist. Die Bestimmung in der fraglichen Verfügungsverordnung, die infolge der erwähnten Konferenz erlassen wurde, lautet: „Durch öffentliche Bekanntmachung des Gouverneurs können bestimmte, ihrer Lage und ihren Grenzen nach näher bezeichnete Teile des Schutzgebietes, deren einzelne Bevölkerung für die unbeschränkte Aufnahme des öffentlichen Verkehrs nicht reif oder zeitweise nicht geeignet erscheint, als gesperrte Ge-

biets bezeichnet werden. In solchen Gebieten dürfen Nichteingeborene oder Angehörige nichteingesessener Stämme nur mit schriftlicher Erlaubnis der zuständigen lokalen Verwaltungsbehörde verkehren.“

Die allgemeine Schulpflicht ist — natürlich nur für weiße Kinder — in Deutsch-Südwestafrika durch Gouvernements-Verordnung vom 20. Oktober eingeführt worden. Die Verordnung tritt bereits am 1. Dezember d. J. in Kraft.

### Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Der Kaiser sprach am Dienstag vormittag gelegentlich eines Spazierganges im Tiergarten beim Reichkanzler vor. Später hörte er im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts und des Chefs des Militärkabinetts. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr empfing der Kaiser in Antrittsaudienz den spanischen Botschafter Polo de Bernabé und um 12<sup>3/4</sup> Uhr den Gesandten von Uruguay Dr. Gorobelli. Der König von Dänemark machte am Dienstag vormittag einen Spaziergang, empfing dann den Fürsten Bälou und besuchte später das Kaiser-Friedrich- und das Hohenzollern-Museum. Das Frühstück nahm der König beim dänischen Gesandten ein, woran auch der Staatssekretär v. Tschirschky und der Generalkonsul v. Rolke teilnahmen. Dann empfing der König eine Deputation der dänischen Kolonie in Berlin. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Dänemark sowie die hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses einer Einladung der Kronprinzlichen Herrschaften zur Familienfeier im Kronprinzlichen Palais, wo das dänische Königspaar im Beisein von Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen und in die Gemächer geleitet wurde. Zunächst wurde dem hohen Besuch der kleine Prinz Wilhelm präsentiert, dem die Berliner Luft bisher sehr zu bekommen ist. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Herrschaften zur Gala-Vorstellung im Opernhaus. Zur Aufführung gelangte der zweite Teil aus Glucks „Orpheus und Eurydike“. Die wundervoll stilisierte Inszenierung sowie das herrliche Orchester haben dieser interessanten Gala-Vorstellung, deren äußerster Schmuck, um ein Wort der Königin von Dänemark zu zitieren, ein wunderbares Stück Frühling bot, auch einen bedeutungsvollen künstlerischen Charakter. — Die Abreise des dänischen Königspaares erfolgte Dienstag früh nach 1<sup>1/2</sup> Uhr nach dem Siedener Bahnhof in Berlin. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses gaben den hohen Herrschaften das Geleit zum Bahnhof. In dem feierlich geschmückten Fühlzimmer versammelten sich zum Abschied die hohen Herrschaften. Punkt 1<sup>1/2</sup> Uhr zunächst die Kaiserin mit der Königin zum Bahnsteig empor. Es folgte der Kaiser mit dem König, der preussische Hülfsuniform trug. Nach einem kurzen, herzlichen Abschied vor dem königlichen Salonwagen nahmen die dänischen Majestäten im Wagen Platz. Unmittelbar darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Der Kaiser und die Kaiserin winkten dem Königspaar zu, bis der Zug in der Dunkelheit verschwunden war. — (Gegen den Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Kraftwagenbesitzer) richtet sich eine sehr lebhafte und von hohen Kreisen geförderte Agitation des Automobilklubs. Man sucht sogar die Arbeiter der Automobilfabriken zur Unterzeichnung von Petitionen zu veranlassen. Aber selbst die „Deutsche Tagesztg.“ beweist, daß die Petitionen und sonstigen Agitationen den gewünschten Erfolg haben werden. „Die Gasfarmachung der Kraftwagenbesitzer ist eine unerlässliche Forderung der Billigkeit. Der Reichstag muß dafür sorgen, daß dieser Forderung Genüge geschehe. Wäßen die Herren Automobilisten einen besseren, gangbaren Weg, als den in dem Entwurfe vorgeschlagenen, so mögen sie ihn gefälligst zeigen! Das würde zweckmäßiger und wirksamer sein als ein Protest gegen eine Maßregel, an deren Notwendigkeit außerhalb der betroffenen Kreise kaum jemand zweifelt.“

(Die Frankfurter Einigungsaktion) der drei liberalen Gruppen findet allenthalben im Reiche freudigen Widerhall. Am Sonntag hat in Iphoe eine Versammlung Schleswig-Holsteinischer liberaler Wähler stattgefunden, in der nach einem Rechenschaftsbericht des freimüthigen Vertreters des Kreises, Bahors a. D. Hotz, einstimmig folgende Resolution angenommen wurde: „Der in Iphoe versammelte Kreisstag des Liberalen Wahlverbandes für die Kreise Steinburg, Nord- und Süderdithmarschen begrüßt die Beschlässe der liberalen Vereinigung in Frankfurt a. M. in der Erwartung, daß sie den Ausgangspunkt bilden mögen für eine Zusammenfassung aller liberalen Elemente zu dem Zwecke der praktischen Politik.“ Am demselben Tage hat die Landesversammlung der Nationalsozialen Wadens in Karlshude eine Resolution beschlossen, welche der gleichen Genugthuung Ausdruck gibt und den Wunsch ausdrückt, daß zu einer Neubebung des Liberalismus, welche die demokratischen Gedanken

zum Ausdruck bringen soll, eine gemeinsame programmatische Grundlage geschaffen werde.

— (Aus dem Sozialkassenlager.) Der Leiter der Druckerei des „Vorwärts“, Abgeordneter Richard Fischer, ist seines Amtes entbunden worden. Das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte (Abteilung A) meldet: „Am 12. November 1906 ist in das Handelsregister eingetragen worden: Bei Nr. 10183 (Hirma Buchhandlung „Vorwärts“ Paul Singer, Berlin): Die Prokura des Richard Fischer ist erloschen. Dem Geschäftsführer Bernhard Bruns zu Berlin ist Prokura erteilt.“ Die „Frl. Ztg.“ bemerkt hierzu: Nachdem die traurigen Verhältnisse in der „Vorwärts“-Druckerei in jüngerer Zeit so einwandfrei, namentlich auch von den beteiligten Seiten selbst, festgestellt worden waren, konnte Abg. Singer nicht gut anders, als seinen Genossen Fischer von seinem Posten entbenden. Es wird aber schon dafür gesorgt sein, daß Abg. Fischer, der seine echte sozialdemokratische Gesinnung nicht nur durch die hässliche Behandlung der „Vorwärts“-Angestellten, sondern auch durch dreifaches Abneigen der Wahrheit und wüsten Schimpfen erwiesen hat, einen anderen, zum mindesten ebenso einmüthigen Posten erhält. Man wird nun gespannt sein, ob die sozialdemokratischen Wähler von Berlin II sozial Selbständigkeits- und sozial Selbstständigkeitsgefühl mit den „Vorwärts“-Angestellten haben, daß sie Fischer zur Niederlegung seines Reichstagsmandats auffordern, oder ob sie sich unter die Krante Singerer bücken und den Mund halten werden.

(Der Sozialdemokratische Abg. Vogt) ist nicht nur Schulmacher, sondern auch Verleger des „Gothaer Volksblatts“. In dieser Eigenschaft ist er unlängst zur Nachzahlung von 1611 Mk. Steuern angehalten worden, weil er die Einnahmen des „Volksblatts“ bei der Steuererschätzung nicht richtig angegeben hat. Der „Vorwärts“ stellt sich zwar so, als wenn des Abg. Vogt Angabe, daß das „Volksbl.“ keine Einnahmen gewöhre, sondern daß der aus dem Reine referierende Gewinn sofort wieder zu Nachzahlungen, Neuanschaffungen und anderem Ausbau des Blattes verwendet würde, vollständig zureichend sei. Trotzdem hat sich Vogt veranlaßt gesehen, den oben angegebenen Betrag an die Steuerkasse zu zahlen. Man ist aber nachträglich noch eine Strafverfügung über 4500 Mk. eingelaufen, und die will Vogt nicht bezahlen, weshalb er auf gerichtliche Entscheidung der Sache angetragen hat.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Nov.) Der Reichstag legte am Dienstag die 2. Lesung der Vorlage zur Gewerbeordnung fort, die den Landeszentralbehörden das Recht gibt, Baumeisern wegen Unzuverlässigkeit die Ausübung ihres Gewerbetriebs zu untersagen. Die Vorlage wurde von dem Redner der Freisinnigen Vereinigung, dem Abgeordneten Hoffmeister, den Sozialdemokraten Frohme und Böhmert, und dem Bolen v. Carlinski lebhaft bekämpft, weil sie das Baugewerbe unter Polizeikontrolle stelle, ohne eine wirksame Garantie gegen Baumanfälle zu schaffen. Auf der anderen Seite wurde sie von der Rechten und dem Zentrum, aber auch von dem nationalliberalen Redner, dem Abgeordneten Böttger, als ein erster Schritt zur Erfüllung der wünschenswerten Forderungen der Bauingenieur- und Handwerkerorganisationen freudig begrüßt. Staatssekretär Graf Posadowski ludte das Abwählen der Regierung von ihrer Schlüssel, alle Arten des Befähigungsnachweises streng abnehmenden Haltung damit zu verfahren, daß er auf die schwereren wirtschaftlichen und moralischen Pflichten im Baugewerbe hinwies. Er empfahl dringend den Bauberufsvereinigungen eine Unterstützung der selbstüberprüfungsmaßregeln und ver sprach ihrerseits kräftigen Ausbau der Staatskontrolle. An seiner gestern abgegebenen Erklärung über die unmittelbar bevorstehende Einbringung einer Vorlage, die das Galten von Verordnungen ausschließlich denjenigen Landesregierungen vorbehält, die das Recht zur Führung des Reichertels haben, hielt er auch heute fest. — Die Debatte über die Vorlage wird am Donnerstag fortgesetzt.

— Ob die Börsengesetzesnovelle in der Fassung der letzten Kommissionsbeschlüsse dem Reichstag noch in dieser Woche zugehen wird — wie kürzlich die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ meldete — ist noch nicht ganz sicher; jedenfalls kommt sie aber bald. Die von den Agrarern der härteren Tonart schon jetzt angekündigte „Opposition mit allen Mitteln“, d. h. die Obstruktion, ist nicht allzu tragisch zu nehmen. Die Drohung mit der Obstruktion hat durch die Einführung der Dänen sehr viel von ihrem früheren Schrecken verloren. Es läßt sich in einem andauernd beschlußfähigen Reichstage gegen eine Vorlage, die einer Kommissionsberatung nicht mehr bedarf, nicht mehr so leicht mit Erfolg obstruieren wie früher; vorausgesetzt, daß eine nicht zu schwache Mehrheit für die Vorlage vorhanden ist. Das dürfte aber der Fall sein, da für das Gesetz mit den Parteien der Linken, welche in der Vorlage freilich nur eine Abschlagszahlung erblicken, die Nationalliberalen und die Freikonserativen geschlossen, das Zentrum mit wenigen Ausnahmen stimmen werden. — Nach ein weiterer Nachtragsetat für Südwestafrika wird angekündigt. Er soll die Summen für die Farmerentschädigung enthalten.







**Ziehung** 29. Dezember zu Baden-Baden.

**Badische Lose à 1 Mark**  
 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Prädigewinnsgew. bar Geld sof. günstig verkauft.  
 4578 Gewinne Gesamt-wert Mark

**100000**  
 Gröster Hauptgewinn: Zuchthengst

**10000 M.**  
 3 Gewinne = 3 Zuchtstuten zus.

**10000 M.**  
 14 Gewinne = 14 Pferde zus. mimen

**14000 M.**  
 60 Gewinne = 60 Pferde zusammen

**36000 M.**  
 4500 Silber-Gewinne

**30000 M.**

Lose bei **Königl. Lotterie-Einnehmern** und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, verwendet diese Lose die **Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Mombjowplatz 1.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Den geehrten Teilnehmern des Abendkursus zur gef. Nachricht, daß selbiger **Sonnabend den 24. d. Mts.** fortgesetzt wird und zwar für **Damen 6 Uhr, für Herren 8 Uhr** abends in der „**Kaiser-Wilhelmshalle**“. Weitere gef. Anmeldungen erbitte im Lokal selbst sowie bei **Frau Ferech Janz, D. Weihenstephanstr. 27.** Hochachtungsvoll  
**Ad. Fröbe, Tanzlehrer.**

**Dom-Männerverein.**  
 Montag d. 26. Nov. abends 8 Uhr in **Wäters Hotel** am Bahnhof (Saal): **Was hat Frankreichs neuestes Buch „Peter Moors fährt nach Südwest“ dem deutschen Volke zu sagen?** (Hef. Euperin, Wihorn) Gäste sind willkommen.

**Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.**  
 Freitag den 23. Nov. nachmittags 3 1/2 Uhr, **Monatsversammlung** in „**Haring's Restaurant**“.  
 Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. ver. Gewerke.**  
 Montag den 26. Nov. 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der „**Guten Quelle**“ **General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstands über die Zentraleinstellung.  
 2. Beisetzungsanfrage über Anschließ an die gemeindefreie Ortskrankenkasse.  
 3. Ergänzungsmacht des Vorstandes.  
 4. Wahl der Jahresrevisoren.  
 5. Anträge.  
 6. Verschiedenes.  
 Anträge müssen bis zum 23. Nov. beim Vorliegenden, **Otto Dietzel, H. Sigmundstr. 1,** eingereicht sein.  
 Die Herren Vertreter werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

**Ortskrankenkasse d. Zimmerer zu Merseburg.**  
 Sonnabend den 24. November, abends 8 Uhr, **General-Versammlung** in **Sachsens Restaurant, a. d. Gasse.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bezeichnung des Anschließs der Kasse an die bisherige allgemeine Ortskrankenkasse.  
 2. Wahl der Revisoren.  
 3. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Legen Sie Wert darauf,** wirklich reelle, gut gearbeitete **Spielwaren u. Puppen** preiswert zu kaufen. So empfehle ich Ihnen, meine **Spielwaren-Ausstellung** anzusehen und Ihren Bedarf bei mir zu beden. Mein reich sortiertes Lager bietet Ihnen die größte Auswahl.

Eigene Puppen-reparaturwerkstatt. Fabrikation feingeliederter Puppen.

Spielwarenhäuser  
**Wilhelm Köhler,**  
 Größtes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze und weiteren Umgegend.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Günther Liebmann,**  
 Burgstraße 5. Merseburg. Telephon 360.  
**Elektro-Technisches Installationsbureau**  
 für Beleuchtung und Kraftübertragung.  
 Blitzableiter-, Telephon- u. Signalanlagen.

**Neue Sendungen** vorzüglich ausfallender doppelt gereinigter **Bettfedern und Daunen.** Federdichte Bettinletts. Bezugstoffe aller Art. Matratzendrelle. Strohsäcke etc. empfiehlt zu allerbilligsten Preisen  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg.

**Grosser Posten beste Qualität Räucherspäne** am Lager. Verkauf im einzelnen sowie ganzen Fuhren. Desgleichen **kleingehacktes hartes u. weiches Brennholz.** **Dampfjägewerk Jetschke, Halle'sches. 10/11.**

**Spielwaren.**  
 Der illustr. Weihnachts-Pracht-Katalog des ältesten und grössten Spielwarenhäuser der Provinz ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstr. 89, 90, 91. — Gegründet 1859.  
 — Jede Bestellung wird gewissenhaft ausgeführt. —

**Prima Rossfleisch,** ff. Wurst  
 Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb, Döbereiterstraße 22  
 Um alle Feinschmecker zu vermeiden, mache ich hierdurch bekannt, daß ich nur **Herrn Tanzlehrer Hölzer** aus Gisleben mit der Fortführung der Tanzstunden betraut habe. Achtungsvoll  
**Ww. Julie Hoffmann.**

**Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.**  
 Neueste Wanderung durch **Griechenland, Athen, Patras, Piräus, Corin.**  
**Schützenhaus.**  
 Empfehle fortwährend **frische Salzrippen und Salzknochen.**  
 Carl Landgraf.

**Menzels Restauration.**  
 Sonnabend **Schlachtfest.**

**Parkbad.**  
 Sonnabend den 24. d. M. **Schlachtfest.**  
 Paul Kreuzmann.

**Huholds Restauration.**  
 Heute **Schlachtfest.**

Heute **Schlachtfest.**  
**C. Steger,** Blumenhofstr. 1.

Heute frische **hausgeschlachtene Würst.**  
**W. Alleritz, Amtshäuser 6.**

Heute **Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**Ösche zum Plätten** wird angenommen **Samstags 6. 1. Fr.**  
**Dröcklicher ehrl. Hauswirtsch.** sofort oder später gesucht  
 Amtshäuser 8 a.

Eine selbständige gute **Köchin** zum 1. Dezember oder später für herrschaftl. Haus gesucht. Bitte verhalten. Offerten an **Frau Kammerherr u. Wadest, Döberstr. 16, Weinbühlstr. 16.**  
**Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen** finden bei hohem Lohn angenehme Stellung durch **Frau Leiser, Stellenvermittlerin, Leipzig, Eilbtr. 16 II.**

**Dienstmädchen,** 22 Jahre, sucht Stellung per 1. Januar im bürgerlichen Haushalt. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Sauberes freundliches Mädchen,** welches auch im Kochen Bescheid weiß, wird für seinen ruhigen Haushalt (3 Personen) nach Berlin für sofort gesucht. Anfangslohn 70 Taler. Zu melden: **Karlstraße 8 II.**

**Ein Dienstmädchen oder eine Aufwartung** sofort gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Eine unabhängige Aufwartung** wird gesucht **H. Ritterstr. 13.**  
 Für die Morgenstunden wird eine **Aufwartung** gesucht **Witzschulstr. 2.**

**Saubere Aufwartung** für den Nachmittag sucht **Badig, Burgstraße 13.**  
 Das 2. Weihnachtswagen für die Altenburger Kinderbewahranstalt findet **Montag den 26. November nachmittags 3 Uhr** bei Frau Landeshauptmann **Bartels** im neuen Ständehaus statt.

**Junger Jagdhund** (Griffon) angekauft. Abzugeben **Paul Lützkendorf, Dolfschlagung.**  
 Der G-lantoufage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betit. „**Staats-Eisenbahnloste**“, der **Prima Henry Fall, Altona, bet.**

**Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstrasse 15,** empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

— Eine Interpellation über den polnischen Schulstreik ist in Reichstags für die nächsten Tage zu erwarten; wahrscheinlich werden sogar zwei Interpellationen eingebracht werden.

Volkswirtschaftliches.

Die Anleihekredite des Deutschen Reiches begreifen sich auf 3633,8 Millionen Mark. Hieron waren die Ende September 1906 realisiert worden durch Begebung der früheren 4, jetzt 3 1/2 Proz. Schuldverschreibungen 415,7 Millionen Mark, durch Begebung 3 1/2 Proz. Schuldverschreibungen 1569,8 Millionen Mark, durch Begebung von Schatzanweisungen 159 Millionen Mark, so daß zurzeit ein offener Kredit von 40,6 Millionen Mark vorhanden ist.

Auch in Oesterreich besteht Fleischnot, zu deren Abwendung die Regierung nach der „N. Fr. Presse“ ein an sie gerichtetes Gesuch um Gestattung der Einfuhr italienischer Kinder bewilligt hat.

Der Ausschuss des Landeseseisenbahnrats hat in seiner Sitzung am Freitag bei der Beratung über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung nach der „Nat. Ztg.“ beschlossen, dem Landeseseisenbahnrat die Annahme der Regierungsvorlage zu empfehlen, die eine Ermäßigung der Stückgut-Tarife für frisches Fleisch vorsieht.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Nov. Montag wurde hier der Schulwarenhändler R. Kangerdorfer unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts verhaftet.

Sonntag in der hiesigen Klinik mit zwei Schußwunden im Kopfe melbete und dabei angab, er habe die Verletzungen durch unvorhergesehenes Losgehen seines Revolvers erhalten, hat sich auf der Chaussee bei Oberböblingen die Kugeln in selbstmörderischer Absicht in den Kopf gefeuert.

Halle, 22. Nov. Generalleutnant von Wagenski wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Raumburg, 18. Nov. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung kam es anlässlich der Ueberschreitungen des nicht bewilligten Eis zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Magistrat und Stadtverordneten.

Leipzig, 22. Nov. Dem 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 ist anlässlich der Vermählung des Chefs des Regiments, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, der Betrag von 10000 Mk. überwiesen worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1906.

Der Rufzug führte wie alljährlich viele Bewohner unserer Stadt in die Kirchen, die während der zu verschiedenen Tageszeiten abgehaltenen Gottesdienste von Anbängigen gefüllt waren.

Wie schon kurz mitgeteilt, findet im Einverständnis mit der Zentralleitung der Freisinnigen Volkspartei am Sonntag den 2. Dezember cr., vormittags 11 1/2 Uhr, im Restaurant „Bab“ in Weissenfels eine Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes Halle a. S. der freisinnigen Volkspartei statt.

Am 30. November cr. an Herrn Stadtrat Otto Mund in Weissenfels erbeiten. Nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung, in welcher Herr Abgeordneter Wiemer sprechen wird.



die zum Bezirksverband gehörigen Wahlkreise, sich an der Delegiertenversammlung möglichst zahlreich zu beteiligen.

**Schulze-Delitzsch-Biographie.** Der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, e. V., will dem deutschen Volk zu Schulze-Delitzschs 100jährigem Geburtstag (August 1908) ein Bild von dessen Persönlichkeit und Wirksamkeit auf politischem, volkswirtschaftlichem und genossenschaftlichem Gebiete einwerfen. Es ergeht daher an alle, die sich im Besitze von Briefen von und an Schulze-Delitzsch, von Abdrucken von seinen Reden und Aufsätzen, sowie von auf ihn bezüglichen Zeitungsberichten usw. befinden, die freundliche Bitte, diese dem Anwalt des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Herrn Dr. Crüger, Charlottenburg, Grolmannstraße 58, zu überlassen. Sollten die Befitzer die Schriftstücke nicht dauernd entbehren wollen, so werden sie ihnen gern nach genommener Abschrift sofort zurückgegeben werden.

Die Sonntagseruhe bei der Post erfährt vom 1. Dezember an eine abermalige Erweiterung, nachdem sie erst Anfang dieses Monats auf Postanweisungen und Geldbriefe ausgedehnt worden ist. Schon seit längerer Zeit werden Briefsendungen mit Nachnahme an Sonn- und Feiertagen den Empfängern nicht mehr vorgezigt. Die Absender konnten aber auf der Adresse den Wunsch ausdrücken, daß die Nachnahmeforderungen auch Sonntags oder Feiertags vorgezigt würden. Ferner konnten die Empfänger beantragen, daß ihnen Briefsendungen mit Nachnahme an solchen Tagen überbracht würden. Diese beiden Ausnahmen fallen vom 1. Dezember an weg. Zur Bestellung kommen Sonn- und Feiertags nur noch gewöhnliche Briefsendungen auf einem einmaligen Gange.

Erweiterung des Fernsprechnetzes. Merseburg ist zum Sprechnetz mit Döbra (Kr. Bitterfeld) angeschlossen. Die Gebühr für je 3 Min. 2 Pf. Die alten fünfzigpfennig-Stücke werden immer noch eingezogen werden, nachdem die halbsmarkstücke in größerer Menge besetzt sind. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten fünfzigpfennig-Stücke ist ihre aldbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen unwillig zu entsprechen.

Wie in den Vorjahren wird auch diesmal Herr Lehrer A. Schumann am Abend des Lorenzfestes in unserem Dome eine geistliche Musikaufführung veranstalten, die den Freunden erster Musik einen erbebenden Genuss in Aussicht stellt. Eine gemischte Chöreinsammlung von 34 Damen und 18 Herren wird eine erlesene Auswahl geistlicher Gesänge zum Vortrag bringen. Choräle von J. S. Bach bilden den Anfang und Schluß des Programms, das uns außerdem im vormaligen Teile zwei Höre aus dem „Deutschen Requiem“ von J. Brahms, einen Chor aus Bruch's Oratorio „Gustav Adolf“ und zwei Höre von A. Becker, dem vereinigten Chor des Berliner Domchor, verspricht. Als Solisten werden mitwirken Herr Cello-Virtuos Bernhard Schmid-Halle, sowie die Sopranistin Fel. Elisabeth Schumann. Herr Bernhard Schmidt, ein intimer Freund von David Popper, ist für uns Merseburger kein Fremder. Wir haben sowohl in unserem Dome als auch im Konzertsaal schon Gelegenheit gehabt, uns an seinem beglückenden Spiel zu erfreuen. Für seine Bedeutung dürfte auch der Umstand sprechen, daß die Cello-Schule, die der Künstler verfasst hat, an verschiedenen Konservatorien in Gebrauch ist. Eine besondere Freude bereitet es uns, daß sich Fel. C. Schumann, die Tochter unseres verehrten Konzertdirigenten, zum ersten Male in unserem schönen Dome hören lassen wird. Die junge Sängerin ist noch in ihrem Studium begriffen, dem sie sich augenblicklich in Berlin widmet, wohin sie von Dresden übergesiedelt ist. Wir rufen der jungen Künstlerin in ihrer Heimatstadt ein freundliches „Willkommen!“ zu. Die Orgelbegleitung zu den Solis hat Herr Musikdirektor Schumann gütig übernommen.

Am vergangenen Sonnabend fand hier im „Schultheis“ eine Besprechung einiger Herren über die Gründung einer Vereinigung für Heimatkunde“ statt. Es soll damit nicht etwa einem „Mangel an Vereinen“ abgeholfen werden, da diese Vereinigung weder Vergütungen bieten, noch sonst politisch u. tätig sein will. Es sollen sich in ihr vielmehr alle auf dem Gebiete der Heimatkunde tätigen Forscher unterhaltend die Hand reichen, um vereint dieser zu dienen und das Interesse dafür fördern zu können. Die Heimatkunde soll uns Aufschluss über alle Gebiete geben; nennen wir die hauptsächlichsten davon: Geologie, Vorgeschichte, Geschichte, Baudenkmäler, Sagen u.; ferner über Botanik, Zoologie, Entomologie u. Auf einzelnen dieser Gebiete sind bereits hiesige Herren lange Jahre

tätig, haben aber bisher für ihre Arbeiten und Ziele an Orte geeigneten An- oder Zusammenschluss bzw. Verwertung nicht gesucht. Diesem Uebelstande bedarf die Vereinigung im Interesse der Heimatkunde abzuhelfen. Gleichwie in anderen Städten wird die Vereinigung ihre Ziele und Ideale durch regelmäßige Versammlungen, Vorträge der Mitglieder, Ausflüge nach botanisch oder geologisch wichtigen Orten usw. zu erreichen suchen. Alle Freunde der Heimatkunde seien daher auf die nächste Sitzung dieser neuen Vereinigung, die am Sonnabend den 24. d. M., abends 8 Uhr, im „Schultheis“-Restaurant stattfindet, aufmerksamer gemacht.

Als Karität wurde uns gestern eine Erbbeerblüte gebracht, die jetzt in einem Garten der Preussertstraße hier zum Aufbruch gelangt ist. Bei dem wunderbar milden Herbstwetter der letzten Wochen kann diese Abnormität kaum als Seltenheit angesehen werden.

„Einem wenig guten „Eindruck“ von Merseburg bekam dieser Tage auf seiner Tour ein auswärtiger Kadler. Infolge der feuchten Witterung und des schlechten Wetters am inneren Neumarkter rutschte sein Rad daselbst aus und der Besizer nahm seiner ganzen Länge nach Kopie von dem hier reichlich vorhandenen Straßenschmutz. In praktischer Weise entlegte er sich dieselbe jedoch sofort wieder durch Abwaschen am Saaleufer. Rad und Reiter hatten sonst glücklicherweise keinen ernstlichen Schaden genommen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, auf die gefährliche, bei feuchtem Wetter geradezu halsbrecherische Passage des Bürgersteigs Ueber-gang an der Herdichen'schen Pappenfabrik hinzuweisen. Der Weg ist hier infolge seiner abschüssigen Lage und der Pflasterung mit runden glatten „Hindlingen“ für den starken Verkehr eine wahre Menschenfalle und nur mit Vorsicht zu benutzen. Möchte daher dieser Hinweis genügen, an dieser Stelle eine baldige Aenderung herbeizuführen.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

sa. Geusa, 19. Nov. Die hiesige am 1. Dezember frei werdende Lehrs- und Kirchenstelle dürfte voraussichtlich fast unbesetzt werden, da sie mit 1427 Mark Grundbesitz und 120 Mark Alterszulage zu den relativ besten Stellen gehört, d. h. im Merseburger Kreise, der allerdings hinsichtlich der Verberufung in der Provinz nicht gut angeordnet steht. — Wie fast jede Feldflur, so hat auch die unfruchtbarere Wälder. Das ist der Puppenstein, ein merseburger Puppenstein aus Braunholzenquarzit am Kommunikationswege Geusa-Beuna. Da man in seiner Nähe schon mehrfach Steinwägen gefunden hat, so liegt die Vermutung nahe, daß dieser ertastete Block den alten Deutschen als Opferstein geübt habe. Der alte Lokalforstbesitzer bekannte früher Geusaer Pfarrer Küstermann hält ihn für einen Grenzstein zwischen den Burgwardbezirken Merseburg und Mücheln, wofür auch der Umstand zu sprechen scheint, daß sich unmittelbar daneben „der Mädelische Grund“ befindet. Ursprünglich lag der Puppenstein etwa 40—50 Schritte weiter westwärts auf der höchsten Stelle des an den Mücheln anstehenden Ackerfeldes. Bei der Separation im Jahre 1850 sollte er als Bauerstein ins Dorf auf den Plan gebracht werden, aber mit 12 Pferden vermochte man ihn nur bis zu der Stelle zu schleppen, an der er noch jetzt liegt. Den Namen „Puppenstein“ hat die Sage so zu erklären versucht, daß sie behauptet, Sonntagshinder, die um Mitternacht dort vorübergegangen wären, hätten rings um den Stein und selbst auf ihm jahrelange Puppen tanzen sehen. Wer zu rechter Zeit und am rechten Orte den rechten Schlüssel dazu findet, kann damit den Stein öffnen und wird ihn dann voller Puppen finden. Jeweils hat der Puppenstein auch nächtliche Wanderer irreführt, so daß sie den Stein umkreisen mußten und den Weg nach Geusa oder Oberbeuna nicht wiederfanden.

Lützen, 21. Nov. In diesen Tagen haben auf historischem Boden, in der alten Gutsbau-Adolf-Stadt Lützen, umfassende Beratungen zur Herbeiführung eines festen Zusammenschlusses aller in Deutschland lebenden Schweden stattgefunden, wobei bereits im Prinzip die für diese Vereinigung maßgebenden Grundfragen zugestimmt werden konnte. In einer im „Reten Löwen“ abgehaltenen Versammlung berief sich Konsulatrat bei der schwedischen Gesandtschaft in Berlin, Kammerherr Adolf Berens, auf die umfassende organisatorische Arbeit der Deutschen im Ausland, auf ihren Zusammenschluss zu Vereinen und zu Kolonien und auf die von ihnen in der Erhaltung deutscher Schulen und Kirchen, in der Herausgabe deutscher Zeitungen geübte Pflege idealer Güter. Seine Worte begegnen allseitiger Sympathie und Zustimmung, ebenso fanden die Vorschläge zur Gründung eines Schweden-Bundes volle Anerkennung, so daß sofort zur Konstituierung eines Komitees zur Vorbereitung der erforderlichen Beschlüsse geschritten werden konnte. Nach Schluß

der Konferenz überreichte einer ihrer Teilnehmer, Th. Mannberg, der die Gastfreundschaft der Stadt Lützen in herlichen Worten zu rühmen wußte, dem anwesenden Bürgermeister Lenge ein der Stadt Lützen von Blomberg-Eickelohm gestiftetes, künstlerisch ausgeführtes Wappenschild.

S. Gödt, 22. Nov. Das Schneidermeister Seiler'sche Ehepaar hier selbst feierte am Sonntag in voller Kräftigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die Entgegung des Jubelpaares erfolgte durch den Herrn Disziplinären, welcher dem Paare auch das Allerhöchste Gnadengeschenk überreichte. Seitens der Gemeinde und vieler Gemeindegewöhner erfolgte Beglückwünschung des Paares.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 23. Nov.: Bei wechselnder Bewölkung und vielfach starken Nebel dauert milde Temperatur an und es treten leichte Niederschläge auf. — 24. Nov.: Zeitweise heiteres, vorherrschend aber wolloses oder nebligtes Wetter, stückweise fällt etwas Regen; der Morgen zeigt ein wenig kältere Temperatur mit Reif, der Tag ist milde.

### Gerichtsverhandlungen.

Halle, 21. Nov. (Strafkammer). Der 16jährig\* Handlungsgehilfe Wiedemann aus Wallow, über dessen Unterschlagung wir letztens berichteten, wurde am Sonnabend wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von 6000 M. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann war seit 2 1/2 Jahren in der Zuleiterstraße in Wallow im Kontor beschäftigt gewesen. Er hatte sämtliches Geld von der Post zu holen und sich bisher stets ehrlich und zuverlässig erwiesen. Am 18. Oktober aber eignete er sich aus der verschlossenen Postkiste den Auslieferungsbogen an und verließ ihn eigenmächtig mit dem Stempel der Post und mit der gefälschten Unterschrift des Direktors. Auf diesen Schein hob er dann einen ihm seit mehreren Tagen erwarteten Geldbrief mit 6000 Mark Zahlung ab. Mit dem Gelde beschloß er ins Ausland zu gehen, kam aber nur bis Köln. Hier fiel dem Hotelbesitzer, in dessen Hotel er Wohnung genommen hatte, sehr bald das Geköbren des jungen Menschen auf. Unter anderem kamte Wiedemann sich einen Hund für 150 Mark und stützte ihn nur mit Wurst und Schinken. Auf Anzeige des Wirtes wurde der Flüchtling ermittelt und festgenommen. Das unterschlagene Geld hatte er unter dem Sofa seines Zimmers versteckt. Es fanden sich noch 5466 M. bei ihm vor.

Hamburg, 20. Nov. Gestern vormittag begann vor der Strafkammer der Prozeß gegen Krüger Dr. jur. Anita Augsburg wegen ungesetzlicher Verleitung der Hamburger Polizei, begangen 1. am Abend des 17. Januar vor dem Restaurant Stechen während der Bahnhofsstraßenkavalle durch Verschlingung der das Publikum zurücktreibenden Personen und 2. durch einen Sprechantrag in General-Anzeige aus dessen Verlesung sich die Angeklagte an Krüger bekannte und durch den der Polizei das Verbot der Schoppenstraße infolge mangelhafter Dispositionen und durch ungerechte Behandlung unbeteiligter Passanten vorgeworfen wird. Die Angeklagte will den Wahrscheinlichkeit antworten. Es sind 100 Zeugen, darunter 62 Beamte der Straßenpolizei geladen. Für den zweiten Teil des voranschreitend drei Tage in Anspruch nehmenden Prozesses sind Polizeirat Dr. Siganer und Graf von Bernstorff sowie Zeugen aus Berlin und München geladen.

### Vermischtes.

Die Ueberreichung einer Jubiläumsmünze durch den Verein deutscher Ingenieure an den Kaiser. Die Ueberreichung der Goldenen Jubiläumsmünze an den Kaiser durch den Verein deutscher Ingenieure ist erfolgt und zwar durch den Vorsteher des Reichsverbandes, dessen Stellvertreter Zaas und den Vereinsdirektor Eduard Petas. Der Kaiser bezeichnete, wie das Organ des Vereins meldet, die Münze als eine besondere Ehre, über die er sehr erfreut sei. Die weitere Unterhaltung bei der Münze erstreckte sich hauptsächlich auf die Dampfmaschine und ihre Verwendung für Wasserkraft. Der Kaiser gab die Hoffnung Ausdruck, daß auch bald die Gasdampfmaschine praktisch verwertbar sein sollte, und sprach die sichere Erwartung aus, daß auch diese Leistung den Ingenieuren gelingen möge.

(Der Schwiegerjohn Krupp's.) Dem bisherigen Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft am päpstlichen Hof, Legationsrat Dr. Krupp von Böhlen und Bach, ist unter Verleihung des hl. Kronenordens 2. Klasse die erbene Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden. Er wird in Rom durch den früheren zweiten Sekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel Legationsrat Dr. von Bergen, ersetzt werden.

Ein Dampfkerkerfall. Die Deutsche Arbeitergehilfen-Vereinigung berichtet aus Hamburg: In der Nacht zum Sonntag wurde der Dampfer „Berolina“, der mit vier Köhnen der Berliner Lloyd-Aktiengesellschaft bei Biele der Anker lag, von einer Anzahl Männer überfallen. Die Angreifer begaben sich mit Handlähnen an Bord der genannten Fährzeuge, schnitten die Schiffspropeller ab, gedachten sie mit Beilen, waren dann einem Teil der aus Bielehütten bestehenden Besatzungen ins Wasser und bedrohten die Besatzung mit Messerkniffen. In dem eingangs angeführten Blatte heißt es weiter: Es handelt sich bei dem Vorstehenden um die Besatzung der Schiffspropellerfabrikanten ganz und gar unter die Domherrschaft des Sozialdemokratischen Parteienverbandes zu bringen, und darum wird der Anschlag mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln fortgesetzt. Angehörige dieser sind es, die von dem Vorstehenden betroffenen Gesellschaften unmöglich ist, die von dem beschränkten Betrieb in Zukunft aufrecht zu erhalten, da sie nicht imstande sind, für die Wiederherstellung der ihnen übergebenen Ladungen eine Garantie zu übernehmen. Es dürfte demgemäß den Gesellschaften kaum noch etwas anderes übrig bleiben, als in immer mehr zu überlegen, ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zu greifen und eine Totalzerstörung einzutreten zu lassen.

Bei einer unvermuteten Visitation des Reichsverbandes der Arbeitervereine (Reichsverband der Arbeitervereine) hat sich ein Selbstmord von etwa 10000 M. ergeben. Es soll eine schier ungläubliche Mühseligkeit, eine











# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Briefträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,62 M., Einschulnummer 5 Pf.  
Erscheinet wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seltiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 künstlerischen Modebildern;  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Belegzeile oder deren Raum 5 Pf., für die zweite Belegzeile 10 Pf., nachher 15 Pf. Kleine Zeilen 25 Pf. Resten pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Wachstümliche Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unzeitige Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 274.

Freitag den 23. November 1906.

33. Jahrg.

**Die Agitation der Zünftler betreffs Einführung des Befähigungsnachweises** scheint sowohl bei der Regierung wie bei den Konservativen einen kleinen Erfolg verzeichnen zu können. Der Staatssekretär des Innern hat am Dienstag im Reichstage zu der Tagesvorber von ihm angeführten Vorlage, welche das Halten von Lehrlingen nur solchen Handwerkern zuzulassen will, welche den Meistererwerb haben, eine nähere Erläuterung gegeben, die sich als ein Entgegenkommen gegen die Agitation der Mittelständler darstellt. Er wünscht zwar, daß scharf unterschieben werde zwischen der moralischen Befähigung, welche das Kriterium der angeführten Vorlage bilden soll und der technischen Befähigung, die die Befürworter des allgemeinen Befähigungsnachweises fordern, dem die Regierung nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Der Untertan dieser Ausführungen lang aber zweifellos wesentlich entgegenkommender für die Zünftler als die Erklärung, die Graf Pobadowsky bei der letzten Beratung dieser Materie im Reichstage abgegeben und die ihm, wie er erinnert, das höchste Mißfallen und zum Teil entwürdigte Proteste der Mittelständler eingetragen hat. Die Erwiderungen des Redner der Rechten auf die heutige Erklärung des Staatssekretärs waren dementsprechend auch auf einen erheblich milderen Ton gekimmt. Es wäre interessant zu erfahren, wie die Abstimmung im Bundesrat über die dem Reichstag demnächst zugehende Vorlage gewesen sein mag. Mit Recht hat am Dienstag der freisinnige Abg. Hoffmeister daran erinnert, daß die sächsischen Regierungen bisher allen die zünftlerischen Forderungen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt eingenommen haben. Wenn wir uns recht erinnern, hat übrigens Graf Pobadowsky selber im vorigen Jahre auf diese Verhältnisse der sächsischen Regierungen hingewiesen, ohne allerdings mit genügender Deutlichkeit zu erkennen zu geben, ob er diese Bedenken teile. Die Antisemiten, die politische Kerntruppe der Mittelständler, konnten heute mit Genugtuung verzeichnen, daß der allgemeine Befähigungsnachweis, der in den letzten Jahren beinahe ausschließlich von der konservativen Partei — hauptsächlich auf Betreiben des früheren Abg. Jakobskötter, ihres „Renommier-Handwerkers“ — fallen gelassen worden war, wieder Gnade bei den Konservativen gefunden hat. Der Abg. Ralkewitz, der selber noch auf dem Kölner Handwerkerkongresse den Allgemeinen Befähigungsnachweis als „vorläufig unerreicherbar“ bezeichnet hatte, suchte diesmal nicht nur für seine Person, sondern auch im Namen seiner Partei wieder nähere Anschluss an die Zünftler mit der Erklärung, daß der allgemeine Befähigungsnachweis nach wie vor eine Programmforderung der konservativen Partei sei.

### Die Sicherung der Bauforderungen.

Im Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen eingegangen. Er ist dazu bestimmt, den Bauhandwerkern vorwiegend in den größeren Städten, die infolge der Entwidlung der modernen Baupekulation häufig schwere Verluste durch verwerfliche Geschäftsgebarung gewissermaßen Bauunternehmer erlitten haben, ihre Geldforderung zu sichern.

Der Entwurf geht davon aus, daß die Maßregeln, die er zur Sicherung der Bauforderungen vorschlägt, nur da zur Anwendung gelangen sollen, wo eine lebhaftere Bautätigkeit herrscht infolge deren Wirtschaften bereits hervorgerufen oder zu befürchten sind. Voraussetzungen werden wohl nur die großen Städte und einige mittlere Städte in Frage kommen; für das platt Land besteht nach der Begründung der Vorlage ein Bedürfnis zu den Maßnahmen des Gesetzes kaum. Die Vorlage bezieht sich auch nur auf Neubauten, nicht auf Umbauten, Anbauten und Reparaturbauten. Insbesondere wird der Fall, wo ein Gebäude wegen Errichtung eines neuen Gebäudes abgerissen wird, von dem Entwurf

nicht berührt. Des weiteren kommen nur Gebäude zu Wohn- und gewerblichen Zwecken in Betracht. Ausgeschlossen bleiben nur öffentliche Gebäude, Kirchen, Kapellen.

Zur Sicherung der für die Baugläubiger einzutragenden Hypothek muß ein Bauvermerk ins Grundbuch eingetragen, es muß der Baustellenwert und die Höhe der dem Bauvermerk vorgehenden Belastungen festgelegt werden, und die Bauerlaubnis darf von der Baupolizeibehörde nur erteilt werden, wenn die vorgehenden Belastungen den Baustellenwert nicht übersteigen oder in Höhe des Ueberflusses Sicherheit geleistet wird. Die Sicherung der Bauforderungen erfolgt durch die Eintragung einer Hypothek, der Bauhypothek. Dazu kommt es aber nur, wenn sich im einzelnen Falle eine Sicherung als notwendig erweist, nämlich, wenn innerhalb der Anmeldefrist Bauforderungen beim Grundbuchamt angemeldet werden. Der Entwurf begnügt sich damit, daß nur ein Viertel der Baukosten hinterlegt wird. Es findet dann keine Abhängung des Baustellenwertes und keine Eintragung eines Bauvermerks zur Sicherung einer Bauhypothek für die Baugläubiger statt.

Der Entwurf bemüht sich, das Verfahren, welches nach seinen Vorschlägen der Erstellung einer Bauerlaubnis voranzugehen hat, möglichst zu vereinfachen und auch sonst die Belästigungen, welche es für den Bauherren und den Baugeldgeber mit sich bringt, auf das unthätigste geringe Maß zurückzuführen. Trotzdem hat es natürlich gegenüber dem bestehenden Zustand Unbequemlichkeiten und Hemmnisse mannigfacher Art zur Folge. Auch der zuverlässige Bauunternehmer und der Bauherr, der mit eigenem Gelde baut, wird in seiner Bewegungsfreiheit gekemmt, freilich in erheblicher geringerer Maße als diejenigen Teilnehmer an einer Baupespekulation, gegen die das Gesetz nach seinem Zweck sich richtet. — Dieses behandelt in sechs Abschnitten: Geltungsbereich des Gesetzes, Baubeginn, Baugläubiger, Bauhypothek, Baugeldhypothek, Sicherheitsleistung und Schlussbestimmungen.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Die Neubesezung des italienischen Botschafterpostens in Berlin steht bevor. Graf Panza geht bestimmt, sein Nachfolger wird Senator Panza. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Rom berichtet wird, verläutet aus unrichtigen Kreisen, daß die Angelegenheit schon über die Vorverhandlungen hinaus und die Zustimmung des Kaisers von Deutschland zur Ernennung Panza's schon erfolgt sei.

**Frankreich.** Mit der Aufnahme des Kircheninventars in Frankreich wird nunmehr fortgefahren werden. Die Behörden werden dabei wieder auf Widerstand stoßen, es wird aber sehr streng gegen etwaige Auffassige vorgegangen werden. Der Kriegsminister verfügte die Korpskommandeure bezüglich der Inventaraufnahme, daß das Recht der Zivilbehörden, Truppen zu requirieren, sobald das Verlangen gestellt werde, unverzüglich anerkannt werden müsse; ferner, daß bei den zur Verwendung kommenden Truppenabteilungen sich keine Offiziere und Mannschaften befinden sollen, welche Familienbeziehungen in den Drtschaften haben, in denen die Inventaraufnahme unter militärischem Besatze vorgenommen wird; schließlich, daß die Truppen nur ihre reglementsmäßigen Waffen tragen und besonders die Dragoner niemals mit Lanzen ausgerüstet werden sollen. — Interessante Marineebatten gab es am Montag in der französischen Deputiertenkammer. Zur Beratung stand eine Interpellation Michel über den von der Deputiertenkammer zu Anfang dieses Jahres beschlossenen Bau von sechs Panzerschiffen. Interpellant beantragte, die Zahl der neu zu erbauenden Panzerschiffe auf drei herabzusetzen und suchte in längeren Ausführungen nachzuweisen, daß der gleichzeitige Bau von sechs Panzerschiffen vom finanziellen, vom sozialen und vom militärischen Standpunkte aus

bedauerliche Wirkungen haben werde. Unterseeboote, so bemerkte Michel, seien nützlicher als Panzerschiffe. Redner glaubt, im Falle eines Krieges mit England würde es für Frankreich von Vorteil sein, dem regulären Seefliege mit Geschwadern den Kapertkrieg entgegenzustellen. Was einen eventuellen Krieg mit Deutschland anlangt, so genüge gesunder Menschenverstand, um einzusehen, daß ein solcher Kampf zu Lande ausgetragen werden würde. (Sehr gut! auf mehreren Banken.) Admiral Wienaimé erklärte, im Jahre 1871 hätten die Marinetruppen die Öhre Frankreichs gerettet. Michel rief: Ja, aber sie dienten zu Lande und nicht zur See. Millevoye rief: Wir wollen weder ein Muden, noch ein Tschuschma erleben. Michel fuhr fort: Nehmen Sie einmal an, das deutsche Geschwader sei vor einem unserer Seebasen, wenn Deutschland dann zu Lande gestekt hat, kann es die Auslieferung des ganzen französischen Geschwadres verlangen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, die sich mit der Frage eines eventuellen Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland



unterseeboot „Rutin“ untersucht hat und die nach Paris zurückgekehrt ist. Die Kommission ist zu der Schlussfolgerung gekommen, daß das innere Schott eines hinteren Kabinenraumes, obgleich es sich in gutem Zustand befand, unter einem Druck nachgegeben hat, der höher war, als das Schott ihn hätte aushalten müssen. Dieser Ueberdruck war dadurch entstanden, daß das entsprechende Einlassventil für das Einlaufen des Wassers nicht vollständig geschlossen worden war, und dieses Nichtschließen des Einlassventils ist darauf zurückzuführen, daß ein kleines Steinchen sich schon vor längerer Zeit vor den Schieber des Ventils gehoben hatte. Die Mannschaft, von der ein großer Teil sich in das vordere Mandorier-Abteil hatte flüchten können, ist einer plötzlichen Steigerung des Luftdrucks erlegen. In den letzten Minuten ist noch ein Versuch gemacht worden, den Kabinendeckel zu öffnen, dieser Versuch hat aber die Katastrophe nicht mehr abwenden können.

**Türkei.** Der Metropolit von Drama, Chrysothomus, der als Kompromittierter angesehen wird, ist auf Befehl der Porte von dem Verwaltungsrat des Sanbchaks ausgeschlossen worden. Die hierauf bezügliche, in der Synode verlesene Meldung verursachte große Bestürzung. — Den ausländischen Pasterbooten ist seit dem türkisch-griechischen Kriege seitens der türkischen Regierung verboten, auf dem Wege